

im Pudicitia-Typus sowie die spätantiken Porträts eines Ehepaars (?). Özgan vermutet, daß der in Zweitverwendung in der O-Seite der Brunnenfassade aufgestellte Pudicitia-Torso einen Einsatz-Porträtkopf der (sonst nicht nachweisbaren) Stifterin des Nymphaeums trug. In den in der W-Seite der Schaufassade aufgestellten spätantiken Porträts erkennt er die Geldgeber für eine Erneuerung des Brunnens.

Von den wassertechnischen Installationen blieb die Schaufassade unberührt. Ein im Becken gefundener, thronartiger Marmorblock mit Delphinen als Armlehnen bildete den Brunnenstock (Durchstich für die Leitung erhalten). Die Leitungsführung läßt schließen, daß der Speierstock im Hauptbassin aufgestellt war (vgl. Kat.-Nr. 84).

Dat.: Einen *terminus post quem* für die Errichtung des Tor-Brunnen-Komplexes liefert das inschriftlich bezeugte Erdbeben von 139 n. Chr., dem u.a. das hellenistische Stadttor zum Opfer fiel (IK Stratonikeia I Nr. 1009. 1029). Die stilistische Einordnung der Bauornamentik legt es nahe, den Tor-Brunnen-Komplex der antoninischen Aufbauphase zuzuordnen. Die spätantiken Porträts bezeugen eine Renovierungsphase. Dieser wird auch die neue Zuflußleitung zuzuschreiben sein, die dem Brunnen nun von S Wasser zuführte. Der Wasserstock wurde mit der Außerbetriebnahme der ursprünglichen Leitung ausgeschaltet.

114. Teos, Brunnen an der Agora

An der Agora, genauer Standort unbekannt. Leitungsanschluß.

Lit.: P. Herrmann, *Anadolu* 9, 1965, 29 ff.

Maße und Material unbekannt. Brunnenhaus in Hallenform?

Der Agorabrunnen von Teos ist bislang nur aus einer Inschrift bekannt, in der er Gegenstand eines Beschlusses der Bürger von Teos ist, die als Gegenleistung für erbrachte Wohltaten u. a. ihre Wasserversorgungsanlage auf dem Marktplatz renovieren und der Königin Laodike dedizieren wollten: ... κατασκευάσαι τὴν κρήνην τὴν ἐν τῇ ἀγορᾷ καὶ ἐπιμεληθῆνα[ι] ὄπως εἰς αὐτὴν τὸ ὕδωρ ἀχθῆ καὶ ἀναθεῖναι τὴν κρήνην τῇ ἀδελ[φῆ] τοῦ βασιλέως Ἀντιόχου βασιλίσση Λαοδίκῃ καὶ εἶναι αὐτὴν ἐπόνυμ[ον] Λαοδίκης, ... (Übers. s. Kap. 3).

Eine Beschreibung des Bauwerks wird in der Inschrift nicht gegeben. In Analogie zum ebenfalls der Laodike gestifteten Brunnen in Milet (Kat.-Nr. 63) ist in Betracht zu ziehen, daß auch die

κρήνη von Teos nach dem Muster des in der hellenistischen Periode typischen Prunkbrunnens in Form einer ein- bis zweischiffigen Halle gestaltet war (vgl. Kap. 2.3).

Dat.: Die Inschrift bezeugt die Renovierung des Brunnens um 200 v. Chr. und bietet einen *terminus ante quem* für die ursprüngliche Errichtung.

115. Termessos, Brunnen D 1

(Abb. 176)

Am Berghang außerhalb der unteren Befestigungsmauer, zwischen dem späteren Propylon des Hadrian und den Grabbauten, nordwestlich der sog. Königsstraße. Quellfassung; ab dem Umbau in der klassischen Periode Leitungsanschluß.

Lit.: Lanckoronki (1882) 58 f. 196 Nr. 1; RE II, 5 (1938) 741 f. s.v. Termessos § 7 Wasserversorgung (Heberdey); R. Heberdey, *TAM III* (1941) 12 Nr. 8.

Maße unbekannt. Kalkstein. Tunnelbrunnen, später mit vorgesetzter Halle.

Da ausführliche Grabungen in Termessos immer noch zu den Desideraten an die Forschung gehören, können den von Lanckoronki und Heberdey gewonnenen Ergebnissen bislang keine weiteren Informationen hinzugefügt werden. Die Anlage ist nach wie vor verschüttet und zudem völlig zugewuchert. Die Identifikation des Baus als Brunnen geht auf Lanckoronki zurück, der aufgrund des Kanals in unmittelbarer Umgebung auf eine Wasserversorgungsanlage schloß. Heberdey gelang es nachzuweisen, daß die κρήνη ursprünglich zur Erschließung zweier Quellen diente. Die von Lanckoronki gesehene Leitung stammt aus einer Renovierungsphase.

Die Wasserversorgungsanlage ist komplett in den anstehenden Felsen hineingebaut. Die Eingangsfassade hatte man mit einer Quadermauer verkleidet, aus der die Öffnungen der drei nebeneinander liegenden Stollen ausgespart sind. Die Portale weisen keine betonende Rahmung auf. Als Türleibung dienen die geglätteten Quader. Die oberen Scharen der Fassade kragen in die Öffnungen hinein und sind zu Spitzbögen abgearbeitet. Über den Verlauf der Gänge, ihre Ausstattung, eventuelle Wasserkammern und die Position und Form der anzunehmenden Sammelbecken kann ohne Grabung keine Aussage getroffen werden.

Bei einem Umbau veränderte man das Zuflußsystem und die